



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude

**Gemeinde**

Winterthur

**Bezirk**

Winterthur

**Stadtkreis**

Oberwinterthur

**Planungsregion**

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Frauenfelderstrasse 25

Bauherrschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB

ArchitektIn Carl Strasser (1864–1937)

Weitere Personen –

Baujahr(e) 1914–1918

Einstufung –

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national ja

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 10.04.2018 Raphael Sollberger

**Objekt-Nr.**

230OB01334

**Festsetzung Inventar**AREV Nr. 0929/2018 Liste und  
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

–

## Schutzbegründung

Wie andere Bahnhöfe zwischen Winterthur und dem Bodensee wurde auch jener in Oberwinterthur anlässlich des Besuchs des deutschen Kaisers Wilhelm II. geplant, allerdings erst nach dessen Abdankung 1918 vollendet. Aus architekturgeschichtlicher Sicht ist das Aufnahmegebäude ein typischer Vertreter der Reformarchitektur. Die Verwendung neubarocker und neoklassizistischer Gestaltungselemente, die Materialwahl (Muschelkalk- und Muschelsandstein) sowie die differenzierte Oberflächenstruktur verleihen dem Bau repräsentativen Charakter und machen ihn zu einem baulichen Zeugen der insb. durch Vereinigungen wie dem schweizerischen Werkbund geförderten Wiederbelebung des heimischen Hand- und Kunsthandwerks nach der Jahrhundertwende. Aus sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Sicht zeugt der Bau vom Ende der Eisenbahnkrise, als nach 1909 der Weiterbestand des Bahnnetzes dank der Übernahme der privaten Bahnlinien durch die SBB für die Zukunft gesichert schien.

## Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Aufnahmegebäudes mitsamt seinen historischen Ausstattungselementen (insb. der bauzeitlichen Fenster- und Türflügel samt Beschlägen und Läden, der Perrondachstützen, des Terrassengeländers, des Wandbrunnens usw.) und Oberflächen (insb. der Materialisierung und Gestaltung der Fassaden sowie der historischen Oberflächen im Innern).

## Kurzbeschreibung

### Situation/Umgebung

Der Bahnhof Oberwinterthur befindet sich ca. 300 m nordöstlich des Oberwinterthurer Siedlungskerns auf dem Kirchhügel östlich der Frauenfelderstrasse. Das Aufnahmegebäude liegt direkt am Perron des ersten Gleises und ist von der Frauenfelderstrasse her über eine Brücke über den Riedbach erreichbar. Der Bahnhof steht kurz vor der Verzweigung der Bahnlinie, die Richtung NO nach Romanshorn (ehem. Nordostbahn) und in Richtung N führt nach Schaffhausen und Deutschland (ehem. Winterthur-Singen-Bahn, Teilstrecke der ehem. Schweizerischen Nationalbahn) abzweigt. Im NO des Bahnhofareals erhebt sich der von Conrad Bär für die Nationalbahn erbaute

## Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude

Güterschuppen (Frauenfelderstrasse 23; 230OB04543). Um 1990 erfolgte der Umbau zur S-Bahn-Station mit einem neuen überdachten Perron zwischen den Gleisen, einer neuen Unterführung und verschiedenen neuen Stahl-Kunststoff-Konstruktionen in postmoderner Formensprache.

### Objektbeschreibung

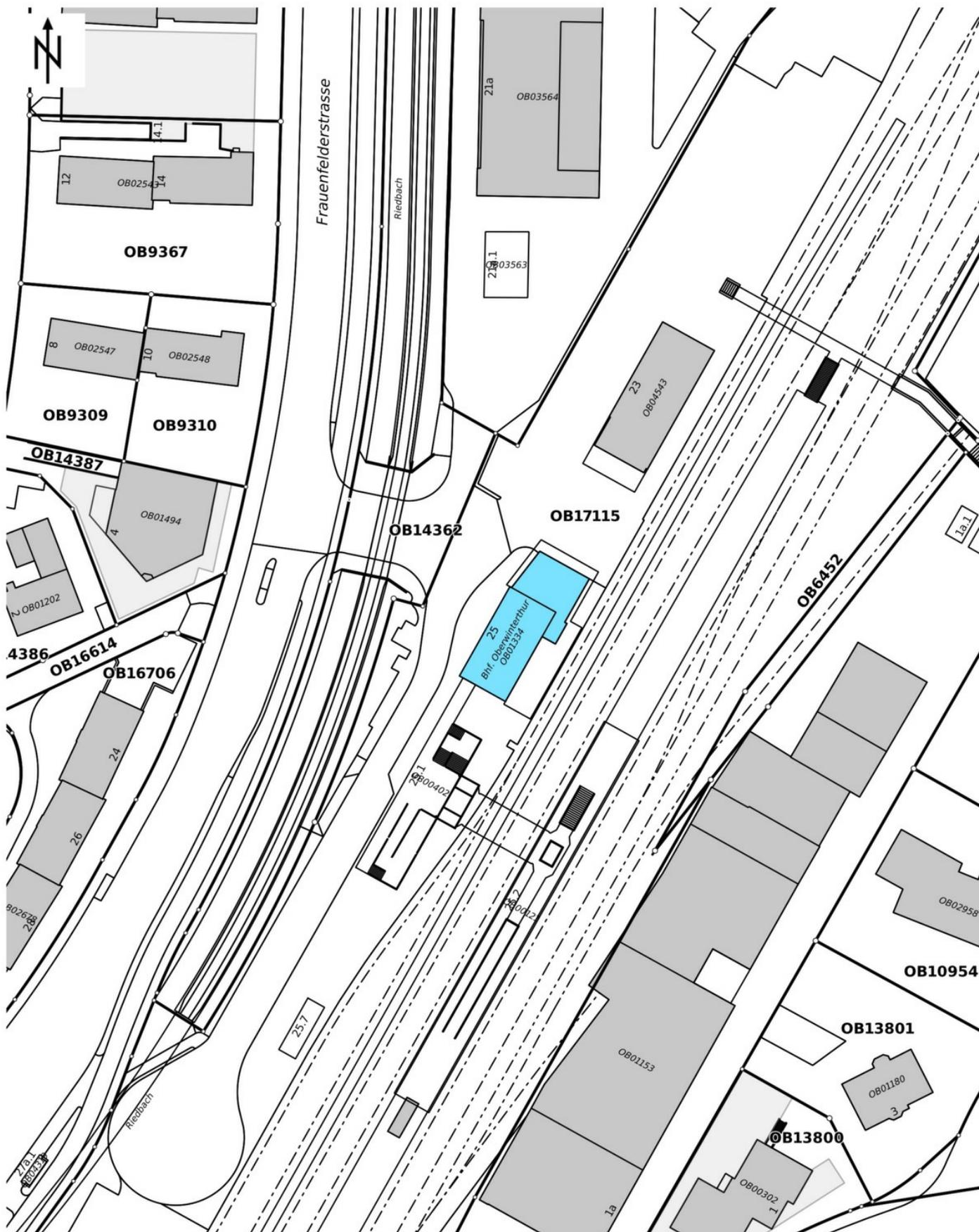
Zweigeschossiger, symmetrischer Baukörper von drei mal zwei Achsen untern einem Walmdach mit je einem eingeschossigen Anbau auf der Südwest- und Nordostseite und einem Perronvordach auf holzverkleideten Stützen. Die Fassade wird durch verschiedene Putzflächen, -felder und -lisenen gegliedert: Das Sockelband ist aus hellem Kalkstein, eine zweite, bis zu den Sohlbänken im EG aufsteigende Sockelzone weist einen rauen Putz auf. Die Längsseiten (NW und SO) werden durch vier breite Lisenen vom Sockel bis zum Dachgesims vertikal gegliedert. Dazwischen befinden sich Lochfensteröffnungen mit Sandsteinsohlbänken. Die etwas breiteren und höheren Fenster im EG sind durch ein kassettiertes, leicht über die Fassadenfläche hinausragendes Brüstungsfeld mit den kleineren im OG verbunden. Die Fenster besitzen hölzerne Fensterläden. An den Gebäudeecken sind bauzeitliche, neobarocke Regenwassersammler mit geschwungenen Fallrohren erhalten. Zum Portal an der Nordwestfassade führt eine Freitreppe aus drei Granitstufen, die von schneckenförmig aufgerollten Kalksteinwangen eingefasst sind. Die bauzeitliche hölzerne Türkonstruktion mit Oberlichtern ist erhalten, ebenso das glockenförmige Kupfervordach. In der Mittelachse im SO (gegen die Gleise) befinden sich verschobene Treppenhausfenster, ein Stellwerkvorbau von 1957–1958 und das Perronvordach (es wurde 1957–1958 unter Verwendung der alten Stützen erneuert). Im SW wurde ein eingeschossiger, vermutlich nur leicht jüngerer Terrassenanbau (ehem. Wartesaal der dritten Klasse) mit identischer Sockelgestaltung angefügt. Dieser Bauteil weist einen Wandbrunnen aus Kalkstein auf, die darüberliegende Terrasse ein schmiedeeisernes Geländer mit floralen Motiven. Im NO wurde 1957–1958 ebenfalls ein eingeschossiger Anbau angefügt. Das Innere wurde teilweise in seiner Disposition und weniger in seiner Substanz verändert. Im OG liegt eine Vierzimmerwohnung mit kleinem Badezimmer und einer Küche mit Essecke.

### Baugeschichtliche Daten

1902	Übergang der Bahnlinie Winterthur–Singen an die SBB
Feb. 1914	Entwurf eines neuen Aufnahmegebäudes aus Anlass des geplanten Besuchs des deutschen Kaisers
1914–1918	Bau des Aufnahmegebäudes
1957–1958	Umbau des EG des Aufnahmegebäudes, dabei Aufhebung des Wartesaals der zweiten Klasse, Umgestaltung der Schalterhalle, Fensterausbruch im EG der Nordostfassade, Erstellung eines eingeschossigen Anbaus sowie Stellwerkvorbau im SO
um 1990	neue Unterführung mit auffälligen Kugellampen, südwestlich davon neue Velounterstände, neues Perron mit Perrondach zwischen den Gleisen

### Literatur und Quellen

- 1875–1975, 100 Jahre Eisenbahnlinie Winterthur–Etwilen–Singen. Gründung und Ende der Nationalbahn. Festschrift der Gemeinden zum Eisenbahnjubiläum vom 30./31. August 1975, Andelfingen 1975.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege, Zürich.
- Ernst Mathys, Hundert Jahre Schweizer Bahnen. 1841–1941, Bern 1942, S. 154.
- Hans-Peter Bärtschi, Winterthur – Industriestadt im Umbruch, Wetzikon 1990.
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Sonderpublikation aus Band 10, Winterthur. Architektur und Städtebau 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2001, S. 171.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 01334, Nov. 2004, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar historischer Bahnhöfe, hg. von Schweizerische Bundesbahnen, 1984.
- Winterthur und die Zeit der Eisenbahn zur Zeit der Dampflokomotiven 1848–1968 (Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 340), Winterthur 2008.



**Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude**



Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude, Ansicht von NW, 15.04.2014  
(Bild Nr. D100611\_48).



Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude, Portal im NW, 15.04.2014 (Bild  
Nr. D100611\_49).

## Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude



Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude und Anbau im NO, Ansicht von O, 15.04.2014 (Bild Nr. D100611\_47).



Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude, bauzeitliches Geländer über dem Terrassenanbau, 15.04.2014 (Bild Nr. D100611\_44).

**Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude**



Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude, Perrondach, Dachuntersicht und bauzeitliche Stütze, 15.04.2014 (Bild Nr. D100611\_41).



Bahnhof Oberwinterthur, Aufnahmegebäude, Anbau SW, Ansicht von W, 10.10.2004 (Bild Nr. D100611\_02).